Neues Wiener Tagblatt
10/I. 1917

50

Die Wiener Mode.

Ein Modenkongreß in Wien.

Landesausschuß Bielohlawek versandte gestern an alle an dem Mode- und Kunstgewerbe interessierten Korporationen einen Aufruf, der in der Anregung gipfelt, sofort nach Friedensschluß einen Modenkongreß nach Wien einzuberufen. In diesem Aufruf heißt es unter anderm: Außer vielen andern wirtschaftlichen Problemen ist wohl eine der Hauptaufgaben der öffentlichen Faktoren, für die kommende Friedenszeit die Förderung von Gewerbe und Industrie mit Energie durchzuführen. Insbesondere gilt dies für jene Gewerbe, die sich am Export beteiligen. Wiener Mode und Kunstgewerbe hatten von jeher im Ausland einen guten Namen. Verschiedene öffentliche Faktoren hatten die Bestrebungen dieser wirtschaftlichen Gruppen, im neutralen Ausland Anerkennung zu finden und festen Fuß zu fassen, auf das tatkräftigste unterstützt, und hatten diese Bestrebungen auch den besten Erfolg zu verzeichnen. Man braucht nur auf die Modellvorführungen in Berlin und Stockholm hinzuweisen. Mit Beginn des Friedens gilt es nun, das Erreichte zu festigen und kraftvoll mit einer Bewegung einzusetzen, welche sich zum Ziel setzt, auch in der Friedenszeit die errungenen Erfolge zu erweitern. Um diese Bewegung in würdiger Weise einzuleiten, glaubt der Landesausschuß als Referent für Gewerbeförderung es für zweckentsprechend zu halten, daß die maßgebenden Faktoren, wie Staat, Land, die Gemeinde und die berufenen Vertreter des Gewerbes und der Industrie, einen Modenkongreß sogleich nach Friedensschluß nach Wien einberufen sollten.

Der Landesausschuß verweist schließlich noch darauf, daß eine ähnliche Aktion in Berlin bereits im Zuge sei und daß es Sache der an der Mode und dem Kunstgewerbe interessierten Gewerben und Industrien Wiens wäre, sich rechtzeitig den Vorrang zu sichern. Der Landesausschuß stellt endlich seine Anregung zur Diskussion und empfiehlt die Namhaftmachung von Delegierten zwecks Bildung eines Komitees.

* * *

Die Wiener Mode im Lichtbilde.

Unter kolossalem Andrange fand gestern der Vortrag der Wiener Modellgesellschaft „Die Wiener Mode im Lichtbilde" im Saale des Gewerbevereines statt. Den Vortrag leitete der Präsident der Wiener Modellgesellschaft kaiserlicher Rat Fritz Huber mit einer Begrüßung der Gäste, unter denen sich unter andern Landesausschuß Bielohlawek, Landesinspektor Heinl befanden, ein und führte dann aus, daß die Wiener durch ihre persönliche Eigenart das Recht und infolge der politischen Verhältnisse die Pflicht haben, selbständig schaffend auf dem Gebiete der Mode — die einen großen Fragenkomplex in sich schließt — tätig zu sein. Welch wirtschaftlich bedeutender Faktor die Mode sei, beweise wohl die Einfuhrziffer aus der Friedenszeit. Um nicht weniger als 650 Millionen Kronen wurden Wollwaren, Seidengarne, Seidenwaren und Konfektionsartikel zumeist aus dem feindlichen Ausland eingeführt. Neben der wirtschaftlichen habe die Mode auch eine soziale Bedeutung. Die Mode werde nicht mehr wie einst am Hofe gemacht, sondern habe sich immer mehr demokratisiert.

Sodann nahm die Modeschriftstellerin Fräulein Ismene Sniegon das Wort zu ihrem die Vorführung der Lichtbilder einleitenden Vortrag. Die Rednerin kam auf die glänzenden Erfolge der Wiener Modellgesellschaft zu sprechen; in Wien sei jetzt an Stelle sklavischer Nachahmung nun eigener Schaffensgeist getreten, die Wiener Schneider haben gelernt, aus Eigenem zu schöpfen. Die bisherigen Modellvorführungen haben gezeigt, daß die Wiener Nadelkünstler trotz Knappheit an Materialien, Mangel an Arbeitskräften und vielen andern Schwierigkeiten wirklich Bewunderungswertes geleistet haben.

Fräulein Sniegon schilderte dann in an- [illegible] Weise die letzte Neuheiten der Mode und